

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **33=53 (1887)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(10 Fr. für das Stück). Um die Mitte des Jahres 1887 werde das ganze Heer erster Linie mit Repetirgewehren bewaffnet sein. Da die Munition für das Repetirgewehr die nämliche sei, wie für das bisherige Armeegewehr, so werde im Falle einer Mobilisirung vor allgemeiner Bewaffnung mit Repetirgewehren das Heer keinen Nachtheil empfinden. Von der Reserve oder Mobilmiliz sind die Infanterieregimenter und die Artillerie für Bildung von zwölf Divisionen sofort mobilisirbar. Im Bedarfsfalle werde Alles fertig sein, da keine Opfer gescheut wurden. Die Organisation der Territorialmiliz schreite rasch fort und binnen kürzester Zeit werde sie alle Dienste, wozu sie berufen werden möge, wohl versehen können. Alle Korpskommandanten seien fähig, sofort den Dienst im Felde zu übernehmen. Man dürfe die Befestigungswerke nicht allzu sehr vermehren, da dieselben die Operationen des Heeres hemmen. Der Kriegsminister sagte, er ziehe zahlreichen Befestigungen wenige und gute vor; die Kraft der Nation sei die Armee im Felde. Die Befestigungen von Spezia würden binnen wenigen Monaten vollendet sein und seien ausgezeichnet. Die Nation möge auf seinen Patriotismus vertrauen. Die nothwendigen Ersatzvorräthe an Waffen und sonstigem Kriegsbedarf seien vorhanden; mehr zu fordern wäre überflüssig. „Binnen vierzehn Tagen,“ schloss der Kriegsminister, „können wir 500,000 Mann für die erste Linie mobilisiren und man kann daher vollständig ruhig sein. Unser Heer wird, sei es allein, sei es an der Seite von Verbündeten, die Ehre Italiens hochzuhalten wissen.“

Verschiedenes.

— Ein neues Mittel gegen das Ausgleiten der Pferde auf glattem Pflaster hat das kaiserliche Postfuhramt in Berlin eingeführt, um den zahlreichen Unfällen vorzubeugen, welchen sein sehr grosser Pferdebestand auf dem glatten Asphalt- und Basalt-Pflaster fortwährend ausgesetzt war. Zwischen die Hufeisen werden korkartige, aus einem brasilianischen Faserstoffe geflochtene Polsterscheiben eingeklemmt, deren starke Reibungsfähigkeit dem Pferde selbst auf dem glattesten Pflaster einen solchen Halt verleiht, dass ein Ausgleiten vollkommen ausgeschlossen ist. Die Polster sollen auch sonst den Huf konserviren und zwar dadurch, dass die Elastizität des Polsters die nachtheiligen Erschütterungen des Hufes beim Traben auf hartem Boden paralyisirt. Dass die Eisen dadurch weniger abgenutzt werden sollen, wie behauptet wird, will uns dagegen nicht recht einleuchten, denn es ist doch anzunehmen, dass ein weicherer Gegenstand, wie das Polster, einen härteren, wie das Eisen, nicht gegen Abnutzung schützt, sondern eher umgekehrt.

Immerhin verdient die Sache schon deshalb die Beachtung der Pferdebesitzer und der Reiter, weil anzunehmen ist, dass das sparsame Reichspostamt keine Einrichtung einführen wird, ohne sich vorher von deren faktischer Rentabilität überzeugt zu haben.

Die Polster werden „Beckmann'sche Hufpolster“ genannt.

— (Ein neues Taucherboot) ist in Amerika Versuchen unterzogen worden und, wie man mittheilt, mit Erfolg. Das Boot ist erfunden von J. H. L. Tuck und gebaut bei Delamater & Comp. Es hat die Form einer Spindel, ist von Eisen, 9 m. lang, 2,5 m. breit und 2,3 m. hoch; Bug und Stern spitzen sich von der Mitte aus zu; auf dem Vordertheile sitzt eine gläserne Kuppel von 30 cm.

Höhe, gerade gross genug, um den Kopf des Steuermanns aufzunehmen. Der Eingang ist senkrecht vom Deck des Hintertheils und wird von innen luftdicht verschlossen. Am Heck ist eine Schraube und ein gewöhnliches Steueruder, daneben zwei wagrechte Steuer, mittelst welcher dem Schiffe eine aufsteigende oder eine niedergehende Bewegung aufgezwungen wird. Das Innere ist zur Hälfte in Anspruch genommen von den Maschinen und mechanischen Apparaten, darunter eine 14pferdige Westinghouse-Maschine, welche ihren Dampf aus einem Reservoir mit Aetzkali, welches eine verschliessbare Oeffnung in das Wasser hat, bezieht. In 15 cm. weiten Röhren, die im Innern ringsum laufen, ist komprimirte Luft enthalten; ferner sind Chemikalien zur künstlichen Erstellung von Luft im Schiffe vorhanden. Die Beleuchtung liefert eine Glühlampe. Die Torpedoarmirung besteht aus zwei durch eine Kette verbundenen Torpedo, die mit Korkmagneten versehen ist, um sich an der Eisen- oder Stahlverkleidung des anzugreifenden Schiffes festzuhängen. Die Torpedo werden durch Elektrizität lanzirt, sobald das Boot in eine richtige Entfernung vom Objekt gelangt ist.

Der Versuch fand im Hudson statt; der Friedensstifter, so lautet der eigenthümliche Name dieses Bootes, war noch kaum 30 m. weit gefahren, als er den Bug untertauchte und nach und nach unter dem Wasserspiegel verschwand. Er blieb längere Zeit unter Wasser und bewegte sich, ohne dass auf der Oberfläche die geringste Kräuselung des Wassers wahrgenommen werden konnte, bei welcher der Ort, wo er sich befand, zu entdecken gewesen wäre. Das Boot tauchte wieder auf nach Wunsch des Steuermannes, zeigte gute Geschwindigkeit und folgte dem Steuer so fein wie eine Dampfyacht. Die konstatarirte Tiefe, welche das Boot erreicht, betrug 12 m., wie sich durch eine selbstthätige Messung nachweisen liess. Der Schiessapparat für die Torpedo wurde nicht versucht; im übrigen war der zwei Stunden dauernde Versuch gelungen. Die Besatzung besteht aus nur 2 Mann, dem Steuermann und dem Mechaniker.

(United Service Gazette.)

Note. Damit wäre nun ein zweiter Typus von brauchbaren Taucherbooten geschaffen; in einigen Beziehungen scheint die Konstruktion einfacher als bei Nordenfelts Taucherbooten, doch ist der Vortheil, dass letztere vollständig senkrecht hinuntersinken oder steigen können und bei einem Stillstand der Maschine von selbst an die Oberfläche kommen, von grösster Bedeutung; diese Eigenschaften fehlen dem Boote von Tuck nach seiner Konstruktion.

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

1. Leibig Osc., Erlebnisse eines freiwilligen bayerischen Jägers im Feldzuge 1870/71, 8°. 242 S., Nördlingen, C. H. Beck'sche Buchh. Preis broch. Fr. 3. —, eleg. gebd. Fr. 3. 70.
2. Der theoretisch-praktische Patrullen- und Meldedienst. Ein Handbuch f. d. Unterricht in Winter- u. Einj.-Freiwilligen-Schulen von J. W. 8°, 119 S., Wien, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2. 40.

Berichtigung.

Der Preis der Hebler'schen Broschüre: „Das kleinste Kaliber oder das zukünftige Infanteriegewehr“ beträgt Fr. 5. — und nicht, wie in Nr. 1, Seite 6 dieser Zeitschrift angegeben wurde, Fr. 4. —

Für Militärs aller Grade und Waffen!

Lebensversicherung einschliesslich Kriegsrisiko.

Orell Füssli & Co., Annoncen-Expedition, Zürich. O 3341 Z.